

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Konstanz.

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)



CONSTANZ.
CONSTANZ.

London. Published by Ammerer & C. L. Hartmannstr. Row.

Badische
Landesbibliothek

tern Stoff genug für den Gesang der Minnesänger und die nicht weniger unterhaltenden prosaischen Ergiessungen der Legenden- und Sagen-Bewahrer, angeboten hat. Lebhaft ist zu jeder Zeit der Wein- und Getreidehandel auf dem See, in dessen glänzender Fläche sich die Segel der Lastschiffe und anderer Fahrzeuge, von der spitzen und leichten *Felucca* an bis zum holländischen schweren aber sicher gebauten *Koffer*, spiegeln. Die Schifffahrt des Sees wird, in gewissen Jahreszeiten, heftiger und plötzlicher Windstöße wegen, ziemlich gefährlich, und während des Winters hat das Gewässer oft die rauhe und stürmische Ansicht des Meeres. Durch die Einführung der Dampfschiffe hat der Handel eine neue Triebfeder erhalten. Den 3ten April, 1817, ward das erste in der Schweiz gebaute Dampfboote von dem Konstanzer Stapel gelassen, und seit jener Zeit sind ihm mehrere andere gefolgt. Der reichliche und ergiebige Fischfang ist eine grosse Wohlthat für die ärmern Einwohner, und bildet einen einträglichen Handelszweig. Die geschätztesten Fische sind: Die Lachsforellen, die Felchen, und die Gangfische. Es giebt auch eine andere Sorte, *Weisgangfische* genannt, von denen man jedes Jahr, viele Tausende in Fässchen einsalzt, und nach dem Auslande versendet. Hechte, Aalen, Barschen, und viele andere Sorten des schuppigen Geschlechtes werden hier in grosser Menge und Güte gefangen.

Die Stadt *Konstanz*, oder *Kostnitz*, verdankt ihre Entstehung den Römern, die hier, 304, unter *Constantius Chlorus*, ein Schloss bauten, um die *Allemannen* im Zaum zu halten. Sie hat seit jener Zeit manchem andern Herrn

N^o. 17, *Rhein, Zw. Ab.*

R

zugehört, und ist der Schauplatz vieler heftigen Kämpfe gewesen. Sie kam, 1805, an den Grossherzog von Baden, unter dessen väterlicher Regierung sie nun der Ruhe geniesst, und Reisenden einen angenehmen und sichern Zufluchtsort anbietet. Die Stadt besitzt einige ungeheuer grosse massive Häuser, und war, in den 14ten und 5ten Jahrhunderten, stark bevölkert; nun, aber, ist die Zahl der Häuser auf 930, und jene der Einwohner auf 5,500 heruntergesunken. Auf dem linken Rheinufer, am West-Ende des Ober-Sees gelegen, beherrscht sie eine ausgedehnte und prachtvolle Ansicht. Die merkwürdigsten Gebäude sind: Die Hauptkirche, nun Pfarrkirche, ein gothisches sehr alterthümliches, und mit reicher Handarbeit verziertes Gebäude, und das alte *Kaufhaus*. Die Erste ist ein ehrwürdiges Denkmal uralter Baukunst, und verdient noch besondere Aufmerksamkeit, obschon es viel durch den immer nagenden Zahn der Zeit und das ebenso unregelmässige Bestreben moderner Bau-Flicker gelitten hat. Bischof Rumbold liess sie, 1052, anfangen. Unter dem ungemein schönen Chor ist eine durch vier Pfeilern, mit reichen Knäufen von verschiedenen Ordnungen, getragene Gruft. Ueber dem grossen Thore, nach Westen zu, stehen drei Thürme, wovon der mittlere von ungewöhnlicher Höhe, 1511, mit Allem was er enthielt verbrannte. Die weitberühmte 353 Zentner schwere Glocke zerschmolz von der erstaunlichen Hitze des Feuers, und aus dem geschmolzenen Erze, das über die Strasse lief, wurde die bei der Kirche auf einem marmornen Gestelle stehende Bildsäule der Jungfrau Maria gegossen. Das Innere der Kirche enthält viele merkwürdige Sachen, wie alte Ge-

KONSTANZ.

mälde, farbige Handschriften, Gruften mehrerer Bischöfe, und anderer ausgezeichneten Personen; unter andern jene des berühmten Herzoges Ernst von Schwaben. Die *heilige Inquisition* herrschte einst hier, und man kann noch das Gewölb sehen, in dem sie ihr abscheuliches Wesen trieb. Hundert Jahre später ward die Stadt einer der Hauptversammlungsorte der Reformatoren. In der Vorstadt *Brül* zeigt man die Stelle, wo der Martyrer *Huss* lebendig verbrannt wurde. Im Gasthof, *Zum Adler*, und im Wirthshaus, *Zum Lamme*, findet man eine gute Aufnahme; und man kann Häuser für Familien zu einem billigen Preise miethen.

Man zeigt in dem ehemaligen Franziskanerkloster die Zelle, in welcher Johann Huss und Hieronimus von Prag vor und nach ihrem Verhöre und Urtheile gefangen sassen. In dem Saale wo sie vor dem Gerichte standen, findet man noch Alles in derselben Ordnung, als es während der Sitzungen der berühmten Kirchenversammlung war; sogar die Bänke, auf welchen die Mitglieder sassen, sind noch da. Der Sitz des Papstes und jener des Kaisers stehen nur ein wenig höher als die andern, und haben keine besondere Verzierung—ein merkwürdiger Anspruch auf Bescheidenheit. Man mag sich die Wichtigkeit der Versammlung daraus erklären, dass ihren Verhandlungen mehr als 100,000 Fremde, die keine Herberge finden konnten und unter offnem Himmel schlafen mussten, beiwohnten. Könige, Fürsten, Herzoge, Erzbischöfe, Bischöfe und Aebte kamen von allen Theilen Europa's hieher, um Zeugen zu seyn des niederträchtigen Verfahrens, wodurch die Verfolgungen gegen die Reformation sollten verstärkt werden. Kon-

stanz wurde, seit seinem Verfall, ein Zufluchtsort für eine, vor der Verfolgung vom Jahre 1784 fliehenden Kolonie ausgewanderter Genfer; und später wurden, die, verschiedener politischen Ursachen wegen, aus der Schweiz vertriebenen französischen Flüchtlinge, in dieser Stadt gastfreundlich aufgenommen. Die Rheinbrücke verbindet das älteste Stadtviertel, Niederberg genannt, mit dem rechten Ufer, und die hier angelegten Mühlen sind, wegen ihrer sonderbaren Bauart, sehenswerth. Das Dach des Concilium-Hauses bietet den besten Standpunkt zur Uebersicht des Bodensees, mit seinen Ufern, den Tyroler Bergen, &c., im Hintergrunde. Vier Meilen etwa von der Stadt ist eine Anhöhe mit einem *Belvedere*, wo sich die beiden See und die Umgegend in grosser Entfernung vor dem Auge wie auf einer Landkarte entrollen. Konstanz war der Geburtsort vieler gelehrten Männer, als des Rechtsgelehrten *Zasius* und des Geschichtschreibers *Berthold Constantiensis*, eines Mönches von St. Blasius. Hier starb, während er den Sitzungen der Kirchenversammlung beiwohnte, der berühmte griechische Schriftsteller *Emanuel Chrysoloras*, und ward in der Dominikanerkirche begraben. Die Stadt hat wenige Fabriken; aber, seit dem Gebrauch der Dampfboote, fängt der Handel an aufzublühen.

Unweit der Stadt, auf der Strasse von St. Gallen, und rechter Hand wenn man den Strom hinauf fährt, bemerkt man das Dorf und die Abtei *Kreuzlingen*, von üppigen Reben, Obstgärten und Wiesen umringt. Der Ort erfreut sich an Sonntagen des häufigen Zuspruchs der Kostnitzer Bürger, die sich in den vortrefflichen öffentlichen Gärten und Gasthäusern belustigen. Die